

Der Herr ist auferstanden. Господь воскрес.

G Er ist wahrhaftig auferstanden.

Г Він дійсно воскрес (Lukas 24,34). Halleluja!

Der vorgeschlagene Predigttext für den Tag der Auferstehung des HErrn (Ostersonntag), zugleich die Alttestamentliche Lesung Tages, steht im Ersten Buch Samuel im 2. Kapitel.

Hanna betete und sprach: Mein Herz ist fröhlich in dem HErrn, / mein Haupt ist erhöht in dem HErrn. Mein Mund hat sich weit aufgetan wider meine Feinde, / denn ich freue mich deines Heils.

Es ist niemand heilig wie der HErr, außer dir ist keiner, / und ist kein Fels, wie unser Gott ist.

Laßt euer großes Rühmen und Trotzen, / freches Reden gehe nicht aus eurem Munde; denn der HErr ist ein Gott, der es merkt, / und von ihm werden Taten gewogen.

Der Bogen der Starken ist zerbrochen, / und die Schwachen sind umgürtet mit Stärke.

Die da satt waren, müssen um Brot dienen, / und die Hunger litten, hungert nicht mehr. Die Unfruchtbare hat sieben geboren, / und die viele Kinder hatte, welkt dahin.

Der HErr tötet und macht lebendig, / führt hinab zu den Toten und wieder herauf.

Der HErr macht arm und macht reich; er erniedrigt und erhöht.

Er hebt auf den Dürftigen aus dem Staub / und erhöht den Armen aus der Asche, / daß er ihn setze unter die Fürsten / und den Thron der Ehre erben lasse.

(I Samuel 2,1-8a; Tag der Auferstehung des HErrn. Ostersonntag, 2024 – Neue Reihe VI)

(1) Молилася Анна та й проказала: «Звеселилося Господом серце моє, мій рік став високим у Господі! Розкрилися уста мої на моїх ворогів, бо радію з спасіння Твого! (2) Немає святого, подібного Господу, немає нікого, крім Тебе, і скелі немає, як Бог наш! ... (6) Господь побирає й оживлює, до шеолу знижає й підносить до неба. (7) Господь зубожує та збагачує, понижус Він та звеличус. (8а) Підіймас нужденного з пороку, підносить убогого зі смітників, щоб посадити з вельможами й престол слави їм дати на спадщину». (Перша книга Самуїла 2,1.2.6-8а)

Worte des lebendigen Gottes (Jeremia 23,36).
Amen.

I

Liebe Schwestern und Brüder in JESUS
CHRISTUS,

ein kleiner Rückblick auf den Karfreitag vorneweg – nicht direkt auf's Sterben JESU CHRISTI, / sondern auf die B e k e n n t - n i s s e derer, die unter dem Kreuz waren, / eine Erinnerung an das, was wir am Karfreitag gesehen / und über den Glauben gelernt hatten: nämlich dass G l a u b e k e i n e B e d i n g u n g e n s t e l l t.

So haben unter dem Kreuz allein der römische Hauptmann und seine Hundertschaft geglaubt. Sie hatten ohne Wenn und Aber bekannt: **Wahrlich, / dieser ist Gottes Sohn gewesen!** (Matthäus 27,54).

Die andern aber: die Räuber, die mit JESUS gekreuzigt worden waren; die **Hohenpriester mit den Schriftgelehrten und Ältesten** (Matthäus 27,41); sowie **die vorübergingen** (Matthäus 27,39), also das Volk – sie alle haben

ihren Glauben an eine Bedingung geknüpft: **Ist er der König von Israel, so steige er nun vom Kreuz herab.** **D a n n** (aber eben n u r dann) **wollen wir an ihn glauben** (Matthäus 27,42). Und weil nicht zu erwarten stand, dass JESUS dies nun tun würde – **vom Kreuz herabsteigen** –, deshalb haben diese alle erst einmal nur ihren U n - Glauben bewiesen.

Wobei wir auch gesehen hatten: Das Teuflische daran ist vor allem die gestellte **B e d i n g u n g**, / diese Idee, die eigene Bereitschaft zu glauben von etwas anderem – von was auch immer – **a b h ä n g i g** zu machen. Meistens von den eigenen Wünschen.

So könnte uns sogar Ostern zum Fallstrick des Unglaubens werden: 'Nur wenn der HErr von den Toten aufersteht, bin ich bereit zu glauben.' Hätte sogar was, aber:

Der römische Hauptmann hat das ohne Auferstehung hinbekommen, / JESUS als SOHN GOTTES anzunehmen.

Aber noch einmal die österliche Bedingung des Glaubens, aus dem Munde eines Apostels, des Thomas, / der nicht dabei war, **als JESUS kam** (Johannes 20,24), / und der dann sagte: **Wenn ich nicht in seinen Händen die Nägelmale sehe / und meinen Finger in die Nägelmale lege und meine Hand in seine Seite lege, / k a n n i c h ' s n i c h t g l a u b e n** (Johannes 20,25). Thomas fordert also – wie wir, nicht selten, – den wissenschaftlichen **B e w e i s**. Vorher will er nicht glauben. Er bekommt ihn,

um seiner Schwäche willen. Aber er wird auch ermahnt, stark zu werden im Glauben – durch das Wort JESU, der zu ihm spricht: **Selig sind, / die nicht sehen und doch glauben!** (Johannes 20,29). Also bedingungslos.

Wie stand es diesbezüglich nun um jene **Hanna**, die hier **betete** / und deren Gebet wir gerade gehört haben – so völlig aus dem Zusammenhang herausgenommen? Sie hatte in der Tat auch etwas wichtiges an eine Bedingung geknüpft. Sie hatte auch die Logik gepflegt: 'Wenn ... dann ...'. Doch bei ihr hörte sich das nun so an: **HErr Zebaoth, / wirst du das Elend deiner Magd ansehen und an mich denken und deiner Magd nicht vergessen** (das Elend war die Kinderlosigkeit, derentwegen die andere Frau ihres Mannes – mit Kindern reich gesegnet – ihr zur **Widersacherin** wurde und sie **kränkte und reizte** – I Samuel 1,6) -, **HErr Zebaoth, / wirst du deiner Magd einen Sohn geben, / so will ich ihn dem Herrn geben sein Leben lang** (I Samuel 1,11). Auch eine Bedingung, die sie stellt. Aber doch ist es ganz anders bei ihr.

Denn erstens: Bedingung und Folge passen hier zusammen; ohne **einen Sohn** zu bekommen wird Hanna ihn auch nicht **dem Herrn geben** / und ihn damit opfern können. Zweitens: Hanna rechtfertigt nicht ihren Unglauben, / sondern sie stellt die Bedingung für ihr Opfer **als zutiefst gläubige Frau**, / die durch die Härte ihres Lebens – vor allem, dass sie permanent in den eigenen vier Wänden

gedemütigt worden ist – gegangen ist, ohne von ihrem Glauben zu lassen. Weswegen das, was wie eine Bedingung aussieht, in der Sprache der Bibel ein G e l ü b d e darstellt.

Als Hanna betet, wie wir's gehört haben, / da ist gerade alles in Erfüllung gegangen, was sie sich erhofft hatte, / und sie ist es auch, die anschließend W o r t h ä l t / und ihr Gelübde e r f ü l l t: Nach der Entwöhnung bringt sie ihren Sohn Samuel – wie versprochen – nach Silo zu den Priestern des HERRN / und spricht: **Darum gebe ich ihn, meinen Sohn Samuel, dem HERRN w i e d e r sein Leben lang, / weil er vom Herrn erbeten ist** (I Samuel 1,28). Hanna hatte also begriffen, / dass d a s L e b e n n u r v o n G O t t k o m m e n k a n n (und zwar auch dann, wenn es nach menschlichem Ermessen nicht mehr zu erwarten wäre), / und sie hat damit schon einen Teil der Botschaft von Ostern gelebt und bekannt. Mitten im Alten Testament.

Z u s a m m e n f a s s u n g: Dem Gebet Hannas geht eine Geschichte voraus. Weil Hanna lange ohne Kinder geblieben war, wurde sie gedemütigt. In ihrer Not wendet sie sich an GOTT. Sie verspricht, einen eigenen Sohn dem HERRN zu weihen. Ihr Gebet wurde erhört. Und sie selbst hält Wort. Sie hat begriffen: GOTT gibt das Leben, wenn wir es nicht mehr erwarten. Das ist schon Ostern. З в е д е н н я: Молитві Анни передуює історія. Через те, що Анна довгий час була без дітей, її принижували. У своєму горі вона звертається до Бога. Вона обіцяє посвятити власного сина Господі. Її молитва була вислухана. Вона сама тримає своє слово. Вона зрозуміла, що Бог дає нам життя, коли ми його вже не чекаємо. А це вже Великдень.

II

Die Worte ihres Gebetes sind nun auch ein Stück **P r o p h e t i e**: Zeitansage, / Vorausschau, / der durch und durch klare Blick, ins klare Wort gefasst, / Dinge, die sich Hanna nicht selbst gesagt, sondern die ihr der **HErr** gezeigt hat. In den Mund gelegt. Aus den Worten ihres Gebetes spricht der **HEilige GEist** **GOTTes** selbst.

Warum wir diese Worte am Tag der Auferstehung des **HErrn** nun bedenken? Klar, Vers 6: **Der HErr tötet und macht lebendig, / führt hinab zu den Toten und wieder herauf.** So selten, wie diese Einsicht – dass die Toten durch **GOTTes** Hand auferstehen – im Alten Testament schon offenbar ist, / so auffällig ist sie dort für die Gemeinde des auferstandenen **HErrn**, / also für uns.

Aber das ist ja nicht alles. **Töten und lebendig machen**, / da kommen aus dem Munde Hannas noch mehr solcher Gegensätze: die **Starken** werden zu **Schwachen** und umgekehrt; **die da satt waren**, hungern, während die **Hungrigen** satt werden; die **Unfruchtbare** gebärt Kinder, während die strahlende Mutter **dahin welkt**. **Der HErr hebt auf den Dürftigen aus dem Staub / und erhöht den Armen aus der Asche, / daß er ihn setze unter die Fürsten / und den Thron der Ehre erben lasse.**

Äußerlich sind das eben solche Gegensätze, / die in einen längst fälligen und fairen Ausgleich gebracht werden sollen: in der Reihe

dieser ausgeglichenen Gegensätze nun auch die Botschaft von der Auferstehung der Toten? Ist diese also gar nicht wörtlich zu nehmen, / sondern etwa so, dass wir der alten Hanna, die dann doch schwanger und Mutter geworden ist, zusprechen: 'Jetzt geht dein Leben erst richtig los'? 'Jetzt wird es auch in deinem Leben Ostern sein'? Weil dir endlich – vor allem gegenüber deiner bösen **Widersacherin**, die jahrzehntelang demonstrativ ihren Kinderwagen vor dir herumgeschoben hatte – **G e r e c h t i g k e i t** widerfahren ist?

So wird die Botschaft von Ostern – sowie überhaupt das Evangelium von JESUS CHRISTUS – heute gerne ausgelegt. Aber was ist da passiert, bei dieser Deutung?

Die Heilige Schrift bietet uns für geistliche Wahrheiten weltliche Vergleiche. JESUS hat etliche solcher Vergleiche, etwa für das Himmelreich, parat gehabt / und in Gleichnissen gesprochen. Um uns den christlichen Glauben zu erklären / und nahe zu bringen.

Aber: In unserer modernen Welt, die mit GOTT nur noch selten rechnen will und deshalb Bedingungen für den Glauben stellt, / da hat sich das Verhältnis von Wahrheit und Gleichnis leider oft umgedreht. Da dienen geistliche Wahrheiten als Vergleich für weltliche Bedürfnisse – wie also hier die wunderhafte Schwangerschaft, mit einem Gelübde verbunden, ein Gleichnis sein könnte für die vielen Gerechtigkeitslücken in dieser Welt: Schwäche, Hunger, Krankheit, Demütigung, / endlich auf-

gewogen durch Stärke, Wohlstand, Gesundheit und Zufriedenheit. Was will der Mensch noch mehr?

Dann muss man nur noch Stärke, Wohlstand, Gesundheit und Zufriedenheit mit dem Label 'Ostern' etikettieren / und kann so dann ausgesprochen blumig (um nicht zu sagen: fromm) von Ostern sprechen, predigen, / ohne die Auferstehung JESU überhaupt zu meinen. Die Botschaft steht dann auf dem Kopf, / der Hund wackelt mit dem Schwanz, / das Pferd wird von hinten aufgezäumt, die Wahrheit zum Gleichnis und das Gleichnis zur Wahrheit gemacht.

Dass so eine Botschaft am Ende vollkommen belanglos wäre, dämmert uns so langsam: Aber da haben sich doch schon die meisten von der Kirche abgewandt. Mögen Skandale der Auslöser für die letzten Kirchenaustritte sein, / aber letztlich ist's die Belanglosigkeit unserer Botschaft. Denn Stärke, Wohlstand, Gesundheit und Zufriedenheit, / die bekomme ich auch von politischen Parteien als Programm serviert. Dafür brauche ich den HERRN JESUS vielleicht als Chiffre, als Symbol, / Ihn persönlich und lebendig wohl nicht wirklich.

Z u s a m m e n f a s s u n g: Hanna dankt in ihrem Gebet dafür, dass GOTT ihrem Sohn das Leben geschenkt hat, obwohl sie als unfruchtbar galt. Dieses Wunder vergleicht sie mit anderen Taten Gottes: dass Schwache stark und Starke schwach werden; dass Satte hungrig und Hungrige satt werden. Wir können auch die Auferstehung JESU CHRISTI damit vergleichen. Aber dass JESUS CHRISTUS leibhaftig von den Toten auferstanden ist, bleibt ein Wunder GOTTES, das Menschen nicht erklären können.

З в е д с н я: Анна дякує у своїй молитві за те, що Бог дав життя її синові, хоча вона вважалася безплідною. Вона

порівнює це чудо з іншими Божими діяннями, що слабкі стають сильними, а сильні слабкими. Ми також можемо порівняти з цим воскресіння Ісуса Христа. Але той факт, що Ісус Христос тілесно воскрес із мертвих, залишається чудом Божим. Це люди не можуть пояснити.

III

Nein, es ist und bleibt u m g e k e h r t.
Hanna wusste, dass ihr Kind ein außerordentliches und wundersames Geschenk aus der Hand Gottes ist, / und deshalb hat sie's nicht behalten, sondern dem HErrn zurückgeben können. Eine späte Gerechtigkeit aus Gottes Hand, / für die eine Gerechtigkeit für die Schwachen, Hungrigen, Kranken und Gedemütigten ein Gleichnis sein kann. So herum 'wird ein Schuh daraus'.

Maria – die ähnlich beten wird wie Hanna – wusste und nahm an, dass **der heilige Geist über sie kommen / und die Kraft des Höchsten sie überschatten würde** – weshalb auch das **Heilige, das geboren wird, Gottes Sohn genannt werden würde** (Lukas 1,35). **Genannt**, weil Er's ja auch i s t.

Auch Maria hat ihren Sohn hergegeben – spätestens unter dem Kreuz, unter dem auch sie stand (Johannes 19,25).

Und das leere Grab, / die Auferstehung des HErrn – dessen, der schon am Abend vor Seinem Tode **wußte, daß ihm der Vater alles in seine Hände gegeben hatte / und daß er von Gott gekommen war und zu Gott ging** (Johannes 13,3), / so dass Seine Auferstehung also fast

schon zu erwarten gewesen ist: Der HErr, der sich zum Diener gemacht hat, u n s z u m Z e i c h e n, / Er als Diener, um die Lücke der Gerechtigkeit durch Seinen Tod zu schließen, / dieser HErr l e b t . Ohne sich dabei um irgendeine Bedingung zu scheren, die diese Welt für Sein Leben stellen könnte.

Das ist das Wunder dieser gerade vergangenen Nacht und dieses Tages; dass ist die Stärke unserer Botschaft: **eine Kraft Gottes, die selig macht alle, die daran glauben** (Römer 1,16). Das Evangelium, dass JESus von den Toten auferstanden ist / und wir Ihn dem HErrn zurückgeben, der Ihn uns für eine begrenzte Zeit gesandt hat. Um uns zu erlösen, / aus dem Jammertal des Todes.

Z u s a m m e n f a s s u n g: Auch wir geben JESus Seinem himmlischen VAtter zurück: indem wir die Botschaft von Seiner Auferstehung hören und allein an Ihn glauben. Denn diese Botschaft ist **eine Kraft Gottes, die selig macht**.

З в е д е н н я: Ми також повертаємо Ісуса Його небесному Отцеві, почувши звістку про Його воскресіння і повіривши тільки в Нього. Бо ця звістка — **сила Бога на спасіння кожному, хто вірує** (до римлян 1,16).

Amen. (WOLFGANG KRAUTMACHER, Lieberose und Land)